



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'030
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 830.001
Abo-Nr.: 3004038
Seite: 23
Fläche: 65'925 mm²

Seminare entdecken die Musikinsel



Christoph Blocher gestern im Gespräch mit Mitgliedern des Pacific Quartet Vienna.

Die Auslastung der Musikinsel Rheinau hat sich gegenüber 2015 klar verbessert. Höhere Preise und Seminargruppen sollen helfen, das Betriebsdefizit zu reduzieren.

VON MARK GASSER

RHEINAU Alt Bundesrat, Stiftungspräsident und Mäzen Christoph Blocher lauscht gebannt dem Probestück des Pacific Quartet Vienna. Das Streichquartett verbringt hier auf der Musikinsel Rheinau einige zurückgezogene, aber intensive Tage gemeinsam mit ambitionierten Amateuren. Blocher bedankt sich fürs Musikstück und erklärt im Vorbeigehen den Musikern, wie es überhaupt zur Musikinsel gekommen ist.

«Ich sagte dem Zürcher Regierungsrat: Es ist ja alles schon vorhanden in diesen Räumen. So etwas könnt ihr doch nicht einfach verfallen lassen.» Man hätte die Renovation allerdings stärker auf den Nutzer abstimmen müssen, findet er heute. Doch alles in allem ist er zufrieden mit der Entwicklung, zweieinhalb Jahre nach dem Betriebsstart.

Seit der Eröffnung der Musikinsel Ende Mai 2014 und bis Ende September 2016 verbuchte die Stiftung Musikinsel 18'000 Übernachtungen, 8'400 Übernachtungen werden für 2016 erwartet – was einer Steigerung von 37 Prozent gegenüber 2015 entspricht. Die steigende Auslastung erkläre sich vor allem aus den vielen Kursen, welche viele Nachwuchsmusiker auf die Insel bringen. Diese nutzten aus Platzgründen jeweils jeden erdenklichen Ort, um zu

proben und das Gelernte umzusetzen: Die Gänge, der Innenhof, der Rosengarten, sogar das Treppenhaus und zum Teil die Putzräume sollen zu Proberäumen umfunktioniert worden sein.

So schritten gestern Christoph Blocher, seine Tochter Rahel als Stiftungs-Co-Präsidentin sowie Betriebsleiterin Monika Gasser mit einem Medientross durch die Proberäume, um diese bei laufendem Betrieb zu sehen und Bilanz zu ziehen. Ein veritables stilistisches und instrumentales Tohuwabohu erstreckte sich in der abgelaufenen Woche über viele der 16 Proberäume der Musikinsel Rheinau. Acht Formationen sind zurzeit am Proben, darunter zwei Harfenistinnen und die Jazzformation René Bondt Quintett. Einige Räume weiter den Flur entlang ist volkstümliche Musik von den Urchigen Tössta-



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'030
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 830.001
Abo-Nr.: 3004038
Seite: 23
Fläche: 65'925 mm²

lern und der Schwyzerörgeli-Gruppe Schlieren zu hören. Und natürlich proben auch klassische Kammermusiker, derzeit das Pacific Quartet Vienna mit seinem jährlichen Kammermusikurs und das Holzbläser-Quintett PassionArte. Man spürt und hört: Die Zeit der Jahreskonzerte nähert sich.

Ziel noch nicht erreicht

«Trotz der stetigen Steigerung der Auslastung haben wir unser Ziel des kostendeckenden Betriebs noch nicht erreicht», sagte Rahel Blocher vor den Medien. Die anfänglich mit 20 Millionen Franken dotierte Stiftung konnte das Minus von 800000 Franken im letzten Jahr immerhin auf voraussichtlich 500000 Franken reduzieren, die 350000

Franken Miete an den Kanton inklusive. Im schlechtesten Fall rechnet Christoph Blocher damit, dass das Stiftungskapital 10 bis 15 Jahre reicht. Doch sei er zuversichtlich, «dass wir nicht verlumpen».

Wie man dem kostendeckenden Betrieb ein Stück näher gekommen ist, mag überraschen: So buchten Seminargruppen immer öfter Säle plus Übernachtung. Diese nicht musikalische Nutzung entspreche zwar nicht dem Stiftungszweck, sei jedoch mittlerweile auch ein wichtiges Standbein – nicht zuletzt deshalb, weil Seminargäste mehr als die 135 Franken für eine Nacht (was gegenüber 2014 einer Erhöhung um 45 Franken entspricht) mit Vollpension zahlen müssen. «Die Stiftung sub-

ventioniert diese Nutzer nicht», so Rahel Blocher. Terminlich liessen sich diese gut an den vielen Laiengruppen vorbeischieben, da Letztere vor allem die Wochenenden zur Verfügung hätten. Bei allen Gästegruppen – Laienmusikern, Profis und Seminargruppen – sei man aber auf Mund-zu-Mund-Propaganda angewiesen. Denn geht es nach Christoph Blocher, «wird Rheinau von den meisten Zürchern gar nicht wahrgenommen». Nach wie vor nicht möglich sind wegen der Fluchtwege und Auflagen grössere Konzerte. Einige Kursveranstalter machen aus der Not eine Tugend: Für die Konzerte der Meisterkurse Rheinau wick Leiter Bernhard Röthlisberger auf die Klosterscheune und nach Schaffhausen aus.



► **Karin Livas** (l.) von der Musikschule Andelfingen und Veronika Ehrensperger von der Musikschule Winterthur proben als Arpe Diem Harfenduo. Dass gleich nebenan eine Jazzformation mit Schlagzeug übt, dringt mit keinem Ton zu ihnen durch. Nur auf den Gängen höre man Probende.



► **Remo Schällibaum**, Präsident der Youth Classics, die hier ebenfalls schon wiederholt im Sommer Station gemacht hatten, fand die Ruhe förderlich für die Arbeit. Ärgerlich gewesen sei 2015 der Frankenkurs, der ihm statt rund 80 nur 44 Kurs Teilnehmer aus anderen Ländern beschert habe.



► **Der Violinist** Sebastian Bohren ist mit seiner Stradivari am liebsten auf der Musikinsel, wenn kein Betrieb herrscht – nicht nur aus Sicherheitsgründen, sondern der Ruhe wegen. Oft müsse er kurzfristig für einen Auftritt ein Werk einstudieren. «In solchen Fällen ist immer Rheinau die Rettung.»